

DE NIEUWE TONEELBIBLIOTHEEK

Deze tekst is afkomstig van de online bibliotheek op www.denieuwetoneelbibliotheek.nl.

De rechten, inclusief en met name de rechten voor uitvoering, liggen voor alle teksten bij de auteur en het is dan ook verplicht om voor elke vorm van uitvoering toestemming bij de betreffende schrijver aan te vragen. Voor elke schrijver is het van groot belang om te weten of zijn teksten worden uitgevoerd, dus neem alstublieft bij elke lezing, encenering, bespreking in het onderwijs e.d. even contact op met de auteur! Het contact adres voor deze tekst is:

Schrijver	Rob Graaf
Titel	Strandgut
Jaar	2005
Uitvoering	Dood Paard /

Copyright (C) 2005 by Rob Graaf

STRANDGUT

ROB DE GRAAF

Deutsch von Uwe Dethier

STRANDGUT

(SCHUUR)

DE NIEUWE
TONEELBIBLIOTHEEK

Personen:

Thalassa

Ruprecht

Ort: Terschelling (eine niederländische/friesische Watteninsel)

© 2005 Rob de Graaf

© Deutsche Übersetzung 2009 Uwe Dethier

1

THALASSA Ökotourismus? Ist es das Wort, was du suchst?

RUPRECHT Ja ... nein ... Nicht ganz, denn Touristen sind wir nicht
Wir wohnen hier

THALASSA Ja – wohnen – so muss man es wohl nennen
Auch wenn ich nach diesen – was sind es? vier Monate?

RUPRECHT Fast fünf, ich hab es genau festgehalten

THALASSA Auch wenn ich nach all der Zeit noch immer das Gefühl
habe, dass dies hier nur eine Notadresse ist, und wir bald zurück dürfen

RUPRECHT Aber dem ist nicht so

THALASSA Dem ist nicht so, nein – was wir beide genau wissen, musst
du nicht noch einmal bestätigen
Nein – zurück können wir nicht
Das Land der Herkunft ist verseucht

RUPRECHT Öko-Existenz
Öko-Ideal
Öko-Stille, so still, dass man glücklich ist, wenn man ab und zu noch das
vertraute Brummen von so 'nem Düsenjäger hört – und man schaut hoch
und sieht, was man schon als Kind so schön gefunden hat: eine weiße Linie
am blauen Himmel

THALASSA Bitte, Ruprecht
Lass deine Kinderjahre und dein Sprachgefühl mal beiseite
Und Luftwaffenverherrlichung machen wir hier nicht

RUPRECHT Auf jeden Fall sitzen wir hier an einem Öko-Todpunkt
Aber das war's, was wir wollten

THALASSA Wollen, müssen ... Darüber könnten wir noch lange reden
Auf jeden Fall bleiben wir hier, vorläufig
Wir haben keine große Wahl, denn diese Wattbruchbude hat viel Geld
gekostet und das muss erst mal wieder verdient werden
Man ist überrascht, was die sich trauen für ungestrichenes Holz und
brackige Stallluft zu verlangen – alles unter dem Motto 'authentische
Details'
Nun gut – die Klappe hat sich hinter uns geschlossen und nun sitzen wir hier
– komfortabel gefangen wie Luxus-Mäuse in einem Öko-Käfig
Dein Buch muss fertig werden – und ich muss im Netz weitersuchen, bis
mir etwas Ordentliches über den Weg läuft
Hier in der Gegend wartet auf jeden Fall niemand auf mich als
Webdesigner, soviel habe ich inzwischen verstanden – es gibt ein
Überangebot – es scheint, als ob jeder einen Kurs gemacht hätte

RUPRECHT Gestern haben die vom Verlag angerufen
"Ob ich denn Fortschritte mache"
Ich hab gesagt, dass es ein Naturtagebuch wird, inspiriert von Novalis

THALASSA Von wem?

RUPRECHT Vergiss es – die sind von vor deiner Zeit, Thalassa, als es
noch kein Fernsehen gab – wie sollst du die dann auch kennen können
Auf jeden Fall konnte ich ihnen so deutlich machen, dass ich erst ein ganzes
Jahr durchlaufen muss, wegen der Jahreszeiten und dem zyklischen Element

THALASSA Naturtagebuch ?
Du kommst kaum vor die Tür

RUPRECHT Ich schau doch aus dem Fenster? Das ist doch
Wahrnehmung? Alle Dinge und Farben verändern sich fortwährend und das
sehe ich
Und was hätte ich sonst sagen sollen? Dass ich noch keine Idee habe, was
für ein Buch das werden soll? Dass ich meine Tastatur all die Monate kaum
angerührt habe, weil ich hier die ganze Zeit mit Außenbeize und Erdungen
rummache?

THALASSA Du hast Angst, Ruprecht – das ist alles
Angst vor der Leere, Angst vor dem, was kommen könnte
Du musst einfach morgens mal früher aufstehen und dann gleich ein paar
Stunden arbeiten – das war doch die ganze Idee?
Ruhe, Leere und Gleichgewicht – dann wird es schon passieren
Du musst ihn gestalten und das geht nicht von selbst
Und dann – wenn du einmal dein Tempo und deinen Rhythmus gefunden
hast
Dann musst du daran glauben
Dich deinen Dämonen stellen und darüber schreiben
Nicht länger mit der Zuckerwatte zufrieden sein, die du bisher produziert
hast – alles nur Volumen ohne Gewicht, breiige Pastellkost

RUPRECHT Du bist vollkommen frei von Kunstempfinden, Thalassa,
das darf ich, bei aller Liebe, doch wohl sagen
Dum erzähl du mir nicht, was ich schreiben soll
Und dass ich, wenn ich schreibe, versuche, die Dämonen ruhig zu halten,
das kann dir doch nur recht sein
Denn, wenn die mal zum Vorschein kommen, dann springen sie auch dir ins
Genick

THALASSA Doch – das halt ich aus
Und doch finde ich es aber auch herrlich, hier
Ich habe heute Morgen, als du weg warst frische Eier holen, in den Spiegel
geschaut und ich sah plötzlich, dass ich weniger Orangenhaut am Hintern
habe – das kommt natürlich dadurch, dass wir jetzt besser essen und durch
das Laufen, was ich hier tue – und das Geflatter auf dem Rad – ewig wehen
die Winde ...

Ist dir das auch aufgefallen? Meine Haut hat einfach wieder Spannkraft bekommen

RUPRECHT Nö – ist mir noch nicht aufgefallen – aber ich kann ja mal nachsehen

Hey ... komm doch mal her ... lass mich mal gucken ... und fühlen ...

Hey ... komm schon ...

Du hast doch selber davon angefangen?

THALASSA Lass das, ich will das nicht

Es ist mitten am Tag und ich bin nicht dazu aufgelegt

Au! Lass los – Ich hab dann wieder einen blauen Flecken, der nicht weggehen will

Wir müssen das Haus aufräumen, die Menschen kommen gleich

RUPRECHT Verdammt – soll ich jetzt den ganzen Tag damit rumlaufen?

Ich hab einfach Lust

Und aufräumen, das nutzt überhaupt nichts – aus einer Scheune machst du keinen Salon und genau damit rechnen die – sie werden das toll finden, dass wir hier wie ungehobelte Ackerbauern zwischen Strandgut sitzen

Jetzt ... komm schon ... Möschen ... Hügelchen ... Muschi ... Thalassa ...

THALASSA Ich hab nein gesagt, das hörst du doch?

Ich hab auch manchmal Lust, und dann willst du plötzlich schlafen oder lesen, oder du musst zufällig dann was in deinem blöden Notizbuch notieren – so ein überteuertes Büchlein, von dem sie behaupten, dass echte und berühmte Schriftsteller es auch benutzen – und du glaubst das und du meinst, dass es hilft

Ein wüstes und schöpferisches Leben, das willst du führen – und dann auch noch in deiner Freizeit den Hormonkönig raushängen lassen

Komm schon, du – be a man

RUPRECHT Wenn ich ein Mann sein will, sind bei dir die Türen zu Die gute Luft und unsere Diät wirken stimulierend, kann ich was dafür?

Das Blut strömt herrlich durch ...

Komm schon ... fühl mal ...

THALASSA Bist du damit immer noch nicht fertig?

Veganismus hat allerdings nichts mit Sexualität zu tun, das ist etwas, was bloß du dir ausdenken kannst

Später darfst du, okay? Das verabreden wir jetzt so

Später, wenn sie wieder weg sind

Dann darf das einäugige Fischchen angeln gehen

RUPRECHT Später, das ist nichts

Gott weiß, wie lange die bleiben – Jobbe und wie heißt sie – und ob wir danach noch dazu aufgelegt sind

THALASSA Hey ... Ruprecht ...

Was erwartest du?

Wird er davon anfangen?
Werden wir darüber reden?
Oder bleibt es über uns hängen, wie eine Wolke voll schwerem Regen an
einem drückenden Sommertag?
Ich bin mir nicht sicher was ich erwarten soll

RUPRECHT Wir können auch selbst davon anfangen

THALASSA Dazu fehlt dir der Mut

RUPRECHT Sie ist dabei – wie heißt sie noch mal? Nicht Löchli
Nümmerli auch nicht ... –
Tatti, das war's
Sie ist dabei und wir kennen sie überhaupt nicht

THALASSA Ich habe auch kein Bedürfnis, sie kennen zu lernen
Das geht schon ziemlich weit, was Jobbe macht, mal ganz ehrlich: er läßt
nicht nur sich selber ein, sondern kündigt auch noch an, dass seine neue
Freundin mitkommt
Wobei ich davon ausgegangen bin, dass der ganze Besuch im Zeichen von
Tex stehen würde
Nicht wirklich zur Erinnerung, natürlich, in Gottes Namen nicht, aber doch,
dass es um sie gehen würde, über sie als ... – als eine Anwesenheit.

RUPRECHT Abwesenheit

THALASSA Aber dazu wird es kaum kommen, wenn die Neue dabei ist
Was ist das für eine Art? Sitze ich hier nachher und versuche ein Gespräch
aufrecht zu erhalten, mit irgend so 'nem Milchgebiss von achtzehn

RUPRECHT Nicht übertreiben
Erstens ist sie keine achtzehn sondern in den Zwanzigern, soweit ich weiß
...

THALASSA Du hast dich also über sie informiert? Sauber!
Muss ich mich jetzt auch noch vor deinen Avancen in ihre Richtung hüten?

RUPRECHT ... und zweitens kann man es ihr nicht anlasten, dass Tex
tot ist

THALASSA Nö – die einzige, der man das anlasten kann, bin ich –
meinst du das?

RUPRECHT Du weißt, dass ich es schon sagen würde, wenn ich es
meinte

THALASSA Kurzum – hoffen wir also, dass es nicht darum gehen muss,
nachher mit Jobbe
Dass wir jedwedes reale Thema zu meiden wissen, denn die Wirklichkeit ist
ein Messer, ein scharfes und gefährliches Messer, ein Messer das Fleisch
sucht, ein Messer das Blut sehen will

Aber dann musst du dich aber auch bemühen und nicht so deutlich zeigen, dass für dich jedes Gespräch, das nicht um dich und dein Lebensgefühl und deine wirren Ambitionen geht, bloße Zeitverschwendung ist
Bitte keine überhebliche und bockige Stille einstreuen

RUPRECHT Es liegt also wieder an mir
Ich sage manchmal zu wenig, das weiß ich– das ist meine Natur – ein bisschen sekundär, das bin ich
Aber als ich letztens – ich weiß nicht mehr, wer dabei war – da habe ich versucht zu beschreiben, wie so ein Sonnenaufgang hier am Wattenmeer aussieht, und welche Gedanken einem dabei kommen können, zu so früher Stunde, der Stunde, in der die Farbe geboren wird, wenn alles kalt ist und das Leben seinen Anfang findet – da warst du die Erste, die breit und ungeniert gegähnt hat

THALASSA Das liegt in der Tat an dir – denn wenn du so was erzählst, dann werden die Bilder und Gedanken von denen du sprichst nie lebendig, wie weitläufig du auch bist in deinen Beschreibungen und wie viele sogenannte prägnante Details du auch nutzt
Wenn du von etwas erzählst – ob es nun ein Ereignis ist, oder eine Landschaft, oder die Liebe deines Lebens – immer ist es so, als wenn du es nicht selbst erlebt hättest, sondern nacherzählst, was du von jemand anderem gehört hast

RUPRECHT Es gibt doch wirklich Menschen, die es schon interessant finden, was ich zu sagen habe

THALASSA Das müssen dann Menschen sein, die ich noch nicht getroffen habe

RUPRECHT Meine Leser vielleicht? Ich habe vier Bücher herausgebracht, wie du weißt

THALASSA Alle mit Fördergeldern, das beweist gar nichts
Wenn du mich fragst, lädt so ein Verlag die ganze Auflage in Krankenhäusern, in Gefängnissen und Altenheimen ab – Orte, an denen das Volk keine Wahl hat
Ob es Menschen gibt, die deine Bücher aus freiem Willen kaufen und sie dann auch wirklich lesen, weißt du nicht
Das weiß ich auch nicht, aber ich bezweifle es stark
Ich hab im Fernsehen noch nie jemanden etwas sagen hören über die Sammelbände, die du in die Welt geschossen hast – und ich hab ne ganze Menge Kunst-, Literatur- und Diskussionsprogramme vorbeiflimmern sehen

RUPRECHT Nun gut ... –

THALASSA ... Darüber reden wir nicht
Das ist auch wieder wahr
Wir sprachen davon, dass es doch fein ist, hier auf diesem schiefen Buckel aus Meerkleie

Und dass das Lachmöwengekreische eigentlich eine Art von Musik ist,
wenn man nur auf eine bestimmte Art zuhört
Ich muss übrigens noch mit dem Bauern von gegenüber reden – ich
vergesse immer, wie der heißt – Arie oder Jelle oder so – die sehen sich
auch alle so ähnlich
Aber er hat Kühe und ich hab doch im Netz ein Rezept gefunden, wie man
selber aus Rohmilch Butter machen kann – das will ich ausprobieren – für
uns ... –
Gott, was werde ich müde, wenn ich mich selbst so reden höre
Aber das halte ich durch, denn stoppen wäre der Tod

RUPRECHT Wie spät ist es? Das Boot muss schon angekommen sein,
ich schätze, dass sie jetzt beim Fahrradverleih sind – noch knapp vierzig
Minuten, dann kriegen wir's zu hören: dass das ja eine ziemliche Reise ist,
aber dass sie es doch auch herrlich finden, so ohne Auto

THALASSA Aber du wirst dann nicht zeigen, dass du das schon
hundertmal gehört hast, weil alle das immer sagen

RUPRECHT Es gibt da vieles, was ich von Dir aus nicht darf
Ich darf nicht still sein, ich darf auch nicht sagen, worauf ich Lust habe, ich
darf nicht nach deiner Orangenhaut schauen

THALASSA Na, also gut
Jetzt darfst du
Komm schon
Dann musst du mir kurz helfen, ich krieg den Reißverschluss nie auf

RUPRECHT Nö, jetzt hab ich keine Lust mehr

THALASSA Gut - dann nicht – aber dann will ich später auch nichts
mehr hören
Es wird dir jetzt eine Schüssel mit dampfenden und prima gar gekochten
Kartoffeln vorgesetzt – isst du nicht, auch gut, aber dann später keine
Klagen über Hunger
Ruprecht
Bitte
Bestätige mich
Ich will weiter glauben, dass wir es richtig gemacht haben
Es ging nicht mehr, da in der Stadt: die Luft war verseucht vom Staub
unseres Handelns, wir spielten ein Spiel, dessen Regeln wir nicht kannten,
aber von dem wir sicher wussten, dass wir es schon verloren hatten
Es ging nicht mehr
Jeden Tag hatte ich mehr und mehr das Gefühl, dass mein Leben immer
dreckiger, immer besudelter wurde, dass es immer weniger meins war
Der braunrote Fleck unserer Geschichte wurde immer größer
Es ging nicht mehr, wir mussten weg aus der großen Stadt.
Ich habe die Flucht nach vorne angetreten und bin stolz darauf
Aber jetzt, wo ich hier sitze, zwischen Dünengras und Mohrenweihen Jetzt
wo wir sicher angekommen sind, in diesem Garten aus grüner, stiller
Sauberkeit

Jetzt weiß ich nur noch nicht, wie ich mein Glück nennen soll

RUPRECHT Das schwerste bleibt doch die Diät

THALASSA Darüber werden wir nicht wieder diskutieren – es ist schon alles gesagt und wir sind schon, ich weiß nicht wie oft, zu dem Entschluss gekommen, dass Fleisch essen etwas für Katzen und Spinnen ist und nur Säuglinge Milchprodukte brauchen
Wir essen Korn und Gemüse und dabei fühlen wir uns gut – das haben wir so besprochen und sich an diese Absprache halten ist schon schwer genug – Zweifel und Diskussion machen es nur schlimmer

RUPRECHT Aber das Brot ...

THALASSA Dann back du es
Ich hätte nie von dir ... von uns gedacht, dass wir uns einmal in der Rollenverteilung wiederfinden würden: ich schufte hier total archaisch am dampfenden Kochtopf; du färbst dein Gesicht und hängst draußen vor der Türe den Macho raus

RUPRECHT Eben hast du noch gesagt, ich käme kaum aus dem Haus

THALASSA Ja, hey, hey
Das meine ich eben
Tätetest du mal was mehr
Etwas das 'nen Beitrag liefert, etwas das 'nen Unterschied macht

RUPRECHT Das Brot - ich weiß nicht wie du das anstellst – hart wie Granit ist das

THALASSA Ich lerne noch, ja?
Sauerteig ist nun mal ein kniffligeres Ding als Hefe, das steht in allen Büchern
Das, was ich gestern gemacht habe, war doch ziemlich weich und locker

RUPRECHT Ich hab mich draufgestellt und es bog nicht durch

THALASSA Ach, hör doch auf mit dem Gequengel
Als würde es darum gehen
Wenn Brot unser einziges Problem wäre ...

RUPRECHT Barentz, oder Bering – wer war's noch mal?

THALASSA Wer war was?

RUPRECHT Das kann ich auch als Vorbild nehmen für mein Buch
So 'ne Geschichte von einer Expedition, die in einem Unglück endet – das Schiff, das zerfällt, der Winter, der einfällt, was weiß ich ... und dass sie es dann mit allerlei Entbehrungen zu tun kriegen
Verstehst du, was ich meine?

Dass ich beschreibe, wie wir hier sitzen, metaphorisch auf einer unbewohnten Insel, total alleine, weil wir unsere Telefone weggeworfen haben und keine Post mehr bekommen wollen und ...

THALASSA Aber das ist doch überhaupt nicht so?

RUPRECHT Fiktion – Kennst du den Begriff?
Ich bin ein literarischer Autor – ich denke mir Sachen aus, das ist mein Beruf

THALASSA Oh, ja? Dann ist Brotbacken mein Metier

RUPRECHT Doch ist das eine Idee, die ich festhalten muss – und ich werde es also jetzt in meinem Buch notieren – da kannst du dann drüber denken, was du willst

THALASSA Auf jeden Fall – das wollte ich sagen – wir haben es gut, hier, so widerborstig es sich auch manchmal anfühlt
Von Entbehrungen ist keine Rede

RUPRECHT Doch, schon
Wenn ich etwas will, dann gibt es zwei Möglichkeiten: mal gibt es das nicht, mal darf ich das nicht

THALASSA Wir haben uns gemeinsam dafür entscheiden – drum leg du mir den Backstein deiner Unzufriedenheit nicht in den Schoß – ich habe es nämlich schwer genug

RUPRECHT Dein Schoß ... –

THALASSA Pssst ...
Nicht wieder damit anfangen, bitte

RUPRECHT Du weißt, dass ich ... –

THALASSA Du weißt, dass ich es auch will – im Prinzip und wenn die Zeit reif dafür ist
Aber wir sollten nicht mehr darüber reden

RUPRECHT Schau doch mal

THALASSA Was?
Ich sehe nichts

RUPRECHT Es kommt
Es schlägt an

THALASSA Was?
Das Dürre?
Die kleinen grünen Dinger?

RUPRECHT Das ist Je-länger-je-lieber, die hab ich gepflanzt, das weißt du doch noch?
Da warst du dabei, als ich sie eingegraben habe
Ich dachte erst, dass es nichts werden würde, aber jetzt sieht es doch danach aus

THALASSA Toll gemacht, muss ich zugeben
Aber bist du dir sicher, dass es kein Unkraut ist? Ich sehe den Unterschied nie
Und es ist doch eine einheimische Sorte?
Wir dürfen nichts vom Festland importieren, das weißt du, das stand auf jener Website
Wenn wir das tun, bringen wir das Biotop hier noch mehr aus dem Gleichgewicht

RUPRECHT So landen wir dann doch wieder bei etwas, was ich nicht darf

THALASSA Bei etwas, was wir klar und deutlich abgesprochen hatten
Wenn wir die Natur hier genauso einfach vernachlässigen, wie wir das unser ganzes Leben in der Stadt schon gemacht haben, dann hätten wir genauso gut in der feinen Etage im Zentrum bleiben können

RUPRECHT Und das war nichts
Einfach bloß eine Wohnung, eine winddichte Wohnung mit vier Zimmern, überall Wärme und Licht, keine Risse im Mauerwerk, keine Zugluft und kein Hühnerdreck – nein, das war nichts für uns, das war viel zu gewöhnlich und viel zu behaglich
Man geht raus, da ist ein Café an der einen Ecke und ein Buchladen an der anderen und gegenüber ein Supermarkt, wo sie all das verkaufen, was man sich nur denken kann ... Komfort? Nein, Danke – wir wollen etwas anderes
Reine Landschaft als Balsam für unsere befleckte Seele

THALASSA Und jetzt musst du damit aufhören, denn wenn du das machst, wird mir ganz schlecht
Du bist wie jemand, der mitten auf dem Ozean anfängt das Ruderboot, in dem er sitzt, zu zerstören, weil ihm das Modell nicht gefällt
Ich finde das krank

RUPRECHT Wir sind krank

THALASSA Wir sind gesund, verdammt noch mal
Wir sind gesünder als wir jemals waren, bloß ... –

RUPRECHT Bloß was?

THALASSA Bloß spüren tun wir's noch nicht
Du weißt so gut wie ich, dass es bloß zur Hälfte eine freie Wahl gewesen ist – wir mussten weg, weil wir uns befreien wollten, von Tex ... – von der Nacht ... – von allem ... –

Setz du jetzt mal Wasser auf, dann haben wir Tee, wenn sie kommen

RUPRECHT Da wird sich Jobbe aber freuen
Über den Tee
Auch nicht das, was er jeden Tag trinkt

THALASSA Ich habe sie gewarnt, sie sind vorbereitet, sie wissen wie
wir jetzt leben

RUPRECHT Nein, wirklich nicht, Thalassa
Wir sind nicht gesund, was wir auch essen oder einatmen
Wir sind belastet
Wir haben schmutzige Hände, die sich nicht reinwaschen lassen – wo ist das
nun wieder her? Was ganz Bekanntes ... ich komm nicht drauf

THALASSA Heute Nacht hab ich wach gelegen

RUPRECHT Ich auch
Ich konnte überhaupt nicht schlafen

THALASSA Das ist nicht wahr – ich hab nach dir gesehen und du hast
tief und fest geschlafen
Der Schein von Unschuld über deinem schlafenden Gesicht
Das frustrierte mich noch mehr
Auch wenn ich es rührend fand, so'n vierzig Jahre altes Baby

RUPRECHT Ich bin mir sicher, dass ich die Uhren habe schlagen hören
– drei Uhr, halb vier ... –
Mit einem Mal war ich so hellwach, dass ich aufstehen wollte
Ich hatte auch eine Art Eingebung für mein Buch, ich wollte sogleich
beginnen
Irgendwie muss ich dann doch wieder eingenickt sein
Was das für eine Idee war, kann ich mich allerdings nicht mehr erinnern

THALASSA Ich sagte also, dass ich wach lag
Ich hab über unsere Welt nachgedacht
Über meine Freundschaft zu Tex und über das letzte Gespräch, das wir nicht
beendet haben

RUPRECHT Über den Alkohol, den sie runtergewürgt hat und über das,
was wir dann wohl oder nicht dagegen hätten tun müssen
Dass wir sie haben gehen lassen, und dass sich dann ... – Dass dann das
Unglück passiert ist ... –
Daran dachtest du, oder?

THALASSA Lass das
Bestimme du nicht, was ich sagen will

Es ging mir allerdings um was anderes, in der Schlaflosigkeit
Ich hab da versucht, im Dunkeln, etwas wiederzufinden
Etwas, was früher normal war

RUPRECHT Früher ... –
Als wir noch keinen Rooibos Tee trinken mussten

THALASSA Noch früher
Ich denke an die Zeit, als wir noch nicht verantwortlich sein mussten
Wir lebten grad so, wie es sich ergab
Wir dachten nicht nach – und so oder so ging es doch immer wieder gut
Jetzt tue ich nichts anderes als Rechenschaft ablegen, gegenüber mir selbst
und gegenüber der Welt und sogar gegenüber dir – aus jedem Detail mache
ich ein moralisches Dilemma – und trotzdem scheint alles falsch zu laufen

RUPRECHT Ich verstehe dich

THALASSA Nein – das ist ja gerade der Punkt
Du verstehst mich nicht
Du gibst mir nur recht um deine Ruhe zu haben
Und das ist genau, was ich vermisse
Die Idee, dass es das gibt: dass jemand wirklich etwas von einem wissen
will und nicht bloß so tut als ob
Über solche Sachen konnte ich mit Tex immer reden

RUPRECHT Bis du dich mit ihr gestritten hast

THALASSA Du glaubst doch nicht, dass ich damit glücklich bin?
Deine elende Triumpfiererei
Mein Leben ist komplett im Eimer, ja?
Ist das nicht schon schlimm genug?

RUPRECHT Ich werde da nachher mit Jobbe drüber reden
Ihn fragen, ob Tex genauso 'ne unmögliche Kreatur war, wie du immer noch
bist

THALASSA Das tust du nicht
Tex war meine Freundin und ... –

RUPRECHT Unsere Freundin

THALASSA Ich habe sie länger und besser gekannt als du, also ist es
meine Sache zu bestimmen, wie über sie gesprochen wird

RUPRECHT Es wäre gut, wenn sie nun bald mal kommen – denn sonst
kommen wir noch mehr in Schwung und es wird sehr schwer das Gift noch
aus der Atmosphäre zu kriegen

THALASSA Tex und ich sind mal auf 'nem internationalen
Jugendkongress der blockfreien Länder gewesen
Wir waren noch sehr jung, grad mal zwanzig oder so, wir lebten in unserem
ersten besetzten Haus – einem monumentalen Gebäude, in dem mal eine
Kleiderfabrik gewesen war, mit Aussicht auf die Gracht

Es war immer Frühling, damals, und wir hatten keine Angst vor nichts – wir waren davon überzeugt, dass alles, was wir uns vorstellten, Wirklichkeit werden würde, wenn nicht heute dann doch morgen

Wir sind zusammen mit dem Eurolines Bus nach Split an der Adriaküste gefahren, denn da fand der Kongress statt, und wir hatten Spaß – Tex kam sehr gut mit den französischen Trotzlisten klar und ich trank jeden Abend zu viel schweren Wein mit den ernstesten Jungs aus Rumänien

Ich hatte keine so genaue Idee, worum das alles ging, ich war einfach links und anti-fast alles – das war vor allem Gefühl, aber Tex war klar, sie liebte damals schon das Argumentieren – sie hatte ein sehr konkretes Bild von der Revolution, die kommen würde

Während der Abschlussveranstaltung würde sie das Wort führen im Namen der niederländischen Delegation – die Delegation das waren bloß wir beide Ich hatte überhaupt nicht gehört, was sie vorhatte, zu sagen und ich merkte auch nicht, dass sie sich darauf vorbereitete

Also als es dann soweit war und wir da saßen, im Domu Sport mit fünfhundert Mann, hatte ich eigentlich keine Ahnung, was ich zu erwarten hatte

Sie stellte sich hinter das Rednerpult, das eigentlich zu hoch und zu schwer war für so ein Mädchen von nicht mal zwanzig – und sie fing an zu reden Im besten Englisch, das ich je gehört habe, hielt sie eine Rede – über die Rolle der Frau in der anarchistischen Bewegung und den Gebrauch von Gewalt durch die kämpfenden Massen – eine schlüssige Geschichte war das, eine Geschichte, an der man nicht vorbeikam, mit Zitaten von Bakunin und Rosa Luxemburg

Für mich war das total neu, aber sie wusste alles darüber, genauso wie von Bernadette Devlin und Leila Khaled

Sie behandelte die Geschichte aller revolutionären Bewegungen, die Kurden und die Zyprioten und Simon Bolivar – und endete schließlich wie von selbst bei Algerien und Palästina – das waren damals unsere Vorbildländer Alles, was aus ihrer Kehle kam, klang wie ein strahlendes Gelöbnis und bei ihren letzten Worten, kurz bevor die Entladung des Applauses kam, war es, als ob wir alle gemeinsam in einem Trainingscamp im Jemen wären, auf den versprochenen Kalaschnikow-Orgasmus wartend

Jeder glaubte in diesem Moment an Gewalt, an die gerechtfertigte Gewalt als eine glühende Befreiung ... –

Sie hatte gesprochen wie ein Seher, sie hatte uns mit mosaischer Kraft das Bild einer besseren Welt vorgehalten, sie hatte deutlich gemacht, dass da kein Raum sein durfte für Zweifel oder Mitleid und alles, was sie gesagt hatte, war wahr, absolut war – aber als sie vom Podium herunter kam und sich wieder ganz normal neben mich im Saal setzte, war sie dieselbe Tex, die ich immer gekannt hatte, ein ganz normales Mädchen, das ein bisschen lächelte

Das Lob, das nachher kam, kassierte sie abwesend und verlegen – als ob sie das alles im Namen eines anderen gesagt hätte

An dem Tag bin ich zum ersten Mal neidisch gewesen – hab gedacht: so würde ich auch gerne sein, gib mir die Macht des Wortes – und so hat das angefangen, mit mir und der Politik

In mir war etwas erweckt, das Feuer des Fanatismus –

Ich habe danach auch die Bücher und Broschüren gelesen, ich wollte wirklich weiter – ich würde mich der weltweiten Bewegung anschließen

und den Menschen eine Wahrheit vorhalten – der dritte Weltkrieg würde der Krieg um den wahren Sozialismus sein, die kämpfende Masse gegen die Hegemonisten aus Ost und West

Na ja – du weißt, wie das weiter abgelaufen ist

Ich hab weitergemacht und bin auch irgendwo angekommen – aber das Camp im Jemen habe ich nie erreicht und auch mit der Stadtguerilla ist es nichts geworden

Die Weltpolitik ist die Stadtteilpolitik geworden und statt mit der Revolution habe ich mich mit herumlungernenden Jugendlichen, Haushaltskürzungen und Altenpflege beschäftigt

Das ist die neue Weltordnung in der Praxis

RUPRECHT Sei froh, dass du das jetzt los bist

Wegen mir hättest du das nie tun müssen

Lass die Welt nur so, wie du sie vorfindest – durch Veränderung kommt meistens nur wenig Gutes, und keine einzige Revolution hat je etwas anderes mit sich gebracht, als Blut und Unterdrückung

THALASSA Ich akzeptiere nicht, dass du das sagst

Der kalte Wind kommt wieder von rechts

Enttäuscht bin ich, das steht fest – aber an überhaupt nichts mehr zu glauben, geht mir doch zu weit

Wenn es uns nicht gelingt, dann doch wohl anderen

Was für eine Armut

Was für ein dimensionsloses Leben

RUPRECHT Wir sind auf der Flucht, Thalassa, vergiss das nicht

Wir haben nur noch uns selbst

Wir dürfen nicht erwarten, dass das einfach ist

Wir haben gedacht, dass dies gut für uns wäre

THALASSA Wie packen wir das jetzt an?

Durch dich schweife ich ständig ab, du bist so sumpfig

Worüber wollen wir mit ihm reden?

Er hat nie gefragt, wie es gewesen ist

In welchem Zustand Tex war, als sie wegging

Wir haben ihn nur bei der Einäscherung gesehen, und da schaute er uns so eigenartig an – ob das nun Vorwurf oder Kummer oder Teilnahmslosigkeit war, habe ich nicht verstanden

RUPRECHT Wir können auf jeden Fall sagen, dass es uns Leid tut

THALASSA Dass es uns Leid tut? Was soll das denn?

'Es tut uns Leid' als ob man bei jemandem eine Kristallvase vom Beistelltisch gestoßen hätte

'Oh, sorry – tut mir Leid'

Wir haben nur eine Wahl, Ruprecht: entweder reden wir über nichts, oder wir sagen alles

RUPRECHT Dann sagen wir alles, Okay

Dann reden wir über Buße tun und Kummer

Über was wir getan haben
Entschlackung – ich finde das ein schäbiges Wort, aber es steht wohl für
unsere Wahl
Es steckt Schmutz in uns und hier versuchen wir, wieder sauber zu werden
Das werden wir sagen – und dann sagen wir, dass wir jetzt auch mal was
von ihm hören wollen

THALASSA Das sagen wir nicht
Das können wir nicht sagen

RUPRECHT Dann sagen wir das, Thalassa – ich finde alles gut
Dann sagen wir, dass wir es nicht sagen können
Dass ich es nicht sagen kann, weil ich von dir aus nicht darf
Dass wir hier ein neues Gleichgewicht gefunden haben, dass einzig aus
Verboten und Beschränkungen besteht
Wir sind grün, wir sind links, und wir sind beinahe tot
Dass wir unsere Vergangenheit haben abschneiden wollen, aber dass diese
Vergangenheit uns begleitet, wie ein riesiger und karikaturistisch verzerrter
Schatten
Dass unser Weltbild schwankt, weil alles anders wird, wenn wirklich
jemand tot ist und man sich fragen muss, ob man daran schuld ist

THALASSA Nein
Ich sage dir, dass wir nicht schuldig sind
Dass es an den Umständen gelegen hat
Dass ich noch zu ihr gesagt habe, dass sie ... –
Nein – ich weiß es nicht mehr

RUPRECHT Das werden wir ihm sagen
Ihm und Tatti, was macht das schon
Und dass es nicht mehr geht, mit unseren Körpern
Dass ich wie ein Bettler an dieses farblose Tor klopfe, das dein Körper ist –
aber dass du mich nicht einlässt

THALASSA Das hat nichts damit zu tun

RUPRECHT Das hat alles damit zu tun
Die eine Beklemmung ruft die nächste hervor
Seit dem Tag, seit der Nacht in der alles schief gegangen ist
Seither ist es gestört und ich werde von dir behandelt wie ein hoffnungsloser
Asylsuchender, der kein Recht auf die Leistungen hat

THALASSA Darüber will ich jetzt nicht reden
Tu irgendwas – wasch dein Gesicht, damit du gleich nicht so aussiehst wie
... - wie ... –

RUPRECHT Wie der tollpatschige Naturmensch, zu dem ich
notgedrungen geworden bin?

THALASSA Auf die Dauer wird es funktionieren, da sind wir uns sicher
Sieh da – da kommen sie

Verdammt noch mal – jetzt haben wir uns noch immer nicht gut
vorbereitet
Wenn du bloß nicht vergisst, was ich gesagt habe
Du hast doch daran gedacht, Holundersaft zu kaufen?

2

THALASSA Du hättest es nicht sagen brauchen

RUPRECHT Alles
Alles hätten wir nicht sagen brauchen
Das wäre sicher besser gewesen

THALASSA Was soll das bringen, kurz bevor sie endlich abreisen noch mal mit dem Schicksal und dem freien Willen anzufangen
Na ja – so bist du
Das ist Ruprecht, in seiner hoch aufgeschossenen Pracht
Kein bisschen Gefühl dafür, was man wann zur Sprache bringen kann und was nicht

RUPRECHT Das sind doch interessante Themen
Auf jeden Fall für uns

THALASSA Viel Kohärentes wusstest du aber nicht darüber zu sagen

RUPRECHT Das lag am Cognac, Thalassa, das weißt du auch
Ein halbes Jahr keinen Tropfen und jetzt das
Zwei Flaschen, das war mehr als mein Organismus vertrug
Das war eine Heimsuchung – als wäre ich über eine Rutschbahn aus Gummi mit einem dumpfen Plumps in einem Schwimmbad mit Schlamm gelandet

THALASSA An einem bestimmten Punkt dachte ich, dass sie nie mehr gehen würden
Dass das erst wirklich unsere Strafe wäre
Die Hölle ist, wenn der Besuch bleibt
Wir haben noch nicht genug bezahlt, dachte ich, auch wenn wir unsere ganze Existenz hinter uns gelassen haben und auch wenn wir in dieses Windloch umgezogen sind
Unser Handeln war noch nicht genug – das musste noch hinzukommen
Jobbe der bleibt – Jobbe mit seinem Übergewicht und seinem hohen Blutdruck, Jobbe der nicht mal fragt, ob er hier rauchen darf, Jobbe der weder flüstern noch zuhören kann, Jobbe der immer noch unser Freund sein will, Jobbe der lacht und uns keinerlei Vorwürfe macht

RUPRECHT Aber das ist es ja gerade
Jobbe wirft es uns wirklich nicht vor
Er nimmt uns nicht übel, was passiert ist
Er hat die Füße abgetreten, die Hände gewaschen und das war's
Er hat es jetzt endlich nett, in seinem Leben – mit ihr

THALASSA Aber das geht doch nicht
Das ist doch schamlos
Dass er jetzt mit ... –
Mit dieser Tatti
Ich konnte gar nicht hinsehen, dieses kurze Röckchen und die silbern gespritzten Stiefeletten

Diese zu perfekten Proportionen, nichts als Hüfte, Busen und Lippen – als wäre sie irgend so ein Fruchtbarkeits-Symbol aus Vorderindien
Und wie sie lachen und bescheiden schweigen konnte, diese Tatti
Was bist du doch dumm, hab ich zuerst gedacht
Was bist du SAT 1
Aber es war schlimmer: die ist nicht dumm, die ist gerissen
Die hat uns durchschaut und sieht ganz genau, wie jämmerlich wir dran sind, wir, mit unserem neuen Naturleben
Ich sah, dass sie alles verstand, während sie so locker in ihrem Sessel saß und bloß an ihrem Drink nippte
Alles weiß sie, alles über Tex und das Unglück und über all das andere – und zu allem hat sie eine Meinung
Ausgestellt waren wir – als ob sie durch unsere Kleidung schaute und unsere blassen und verdrehten Körper sah
Und was sie sah, lehnte sie ab
Der Vorwurf, den wir von ihm nicht bekommen haben, kam durch sie doch rein

RUPRECHT 'N bisschen so'n asiatischer Typ, fand ich sie
Tatti
Irgendwas Indo, aber dann ganz hell – du weißt, wenn es zu dunkel ist, stehe ich da nicht so drauf – aber sie hatte was
Etwas Appetitliches, etwas von ungenierter Verfügbarkeit – wie ein teures Stück Fleisch, das in der Vitrine vom Feinkostladen zum Verzehr bereitliegt

THALASSA Hörst du eigentlich, was ich versuche dir zu sagen?

RUPRECHT Schon – aber ich überschlage manchmal ein Stück

THALASSA Ich fragte, warum du unbedingt noch davon anfangen musstest
Von Tex
Von dem Abend
Davon wer und was und wie und von Verantwortlichkeit
Du hast doch begriffen, dass er da überhaupt keine Lust drauf hatte?

RUPRECHT Aber ich weiß auch, dass wir es nicht umgehen konnten – darüber haben wir doch ausführlich geredet
Tex ist tot und das bleibt unannehmbar
Es gibt Dinge, über die kann man nicht schweigen

THALASSA Aber dann sag wirklich was darüber
Nicht bloß, was wir alle schon wissen

RUPRECHT Etwas anderes als das, was wir schon wissen, gibt es nicht
Die grauen und traurigen Tatsachen, so unabänderlich wie ein Stein, dessen Form der stärkste Wind nicht antasten kann: Tex ist bei uns in einem Stadium vollkommener Benommenheit aus der Türe raus und danach ist sie vermutlich nach einigem Gezickzacke mit ihrem Skoda Favorit erst gegen einen Betonmast gefahren und dann in den Kanal

Wir sitzen als 'ne Art Buße hier, in dieser elenden Landschaft, wo wir verrückt werden, von dem Grün und der ewigen Luft
Wir ringen unsere Hände und waschen sie aus Verzweiflung – aber Jobbe ist nach einem halben Jahr mehr als darüber hinweg, der hat sich wie ein fetter Karpfen auf die dunkle Tatti gestürzt, der sieht seinen Vanilla Sex-Traum endlich wahr werden

THALASSA Würde Tex je vermutet haben, dass sie so ersetzbar ist? – als ob er eine andere Jacke anzieht

RUPRECHT Eine andere Jacke? Eine schönere Jacke würde man meinen
Eine Jacke, die besser zu ihm passt

THALASSA Sie ist nicht besser, das dreckige Frauenzimmer
Sie ist nicht besser, wie viel Gel sie sich auch ins Haar schmiert
Sie ist nicht besser als Tex, die meine Freundin war
Was für ein Anblick
Er wollte bloß über Tex reden, wenn wir von ihr anfangen
Tex ist kein Thema mehr für ihn, auch wenn er zwölf Jahre mit ihr gelebt hat und auch wenn sie all die Zeit alles für ihn getan hat
Ihm beigestanden bei seiner mickrigen Managerkarriere
Ich weiß, wie viel Mühe es sie gekostet hat zu akzeptieren, dass er überhaupt keine Ideologie hatte, übrigens so wie du, und sich seinen klebrigen Charme gefallen zu lassen – aber so war sie nun mal: sie hatte ihn einmal gewählt, also wollte sie ihn nicht loslassen
Es ist scheinbar alles umsonst gewesen: jetzt, wo sie nicht mehr ist, tüncht er ihre Erinnerungen einfach weg, mit weißem flüssigen Tipp-Ex
Während ich noch jeden Tag denke, an ... – an ... –
Ich würde so vieles sagen wollen, aber es geht nicht
Mein Mund ist aus Pappmaché

RUPRECHT Wir sind beide müde, Thalassa
Ich will da drüber nicht mehr nachdenken
Lass uns so tun, als hätten wir es gelöst, als ob in unserem Kopf wieder Friede sei
Lass uns schlafen gehen
Drück ich mich lecker unter der Decke gegen deinen Bauch
Dann fühlen wir uns beide besser, wirklich wahr - Penetration hilft gegen alles, gegen Hunger und Verdruss

THALASSA Auf dein Geschiebe warte ich nun nicht grade, ich fühle mich so geschlechtslos wie ein Seestern
Und – schlafen – ich weiß nicht
Ich mach lieber meinen Computer an, dann hab ich auf jeden Fall das Gefühl, dass ich irgendwas tue
Arbeit, oder der Anfang von dem, was mal Arbeit werden sollte
Es ist morgen, Ruprecht
Es ist morgen, und das ist die Welt
Wir müssen was tun

RUPRECHT Vor nicht allzu langer Zeit war es Nacht

Und da saßen wir hier, mit den beiden Lebensgenießern

THALASSA Das weiß ich – aber ich will jetzt nicht schlafen gehen
Weil ich dann wach liege und nur an Tex denken muss

RUPRECHT Es kann noch lange dauern – aber eines Tages werden wir
damit fertig sein, darauf vertraue ich
Eines Tages wird es ein Teil unseres Lebens sein und dann verschwindet es
langsam im grauen Meer der Vergessenheit

THALASSA Vergessenheit?
Nein
Schreib das ruhig in dein Buch – ich glaube es nicht

RUPRECHT Mein Buch
Verdammt – findest du es wirklich notwendig, mich jetzt daran zu erinnern?

THALASSA Wenn du heute wirklich mal anfangen würdest ...

RUPRECHT Heute?
Nein – heute nicht mehr
Dieser Tag gilt schon als verloren, noch bevor er begonnen hat

THALASSA Was meinst du, Ruprecht?
Haben wir es falsch gemacht?

RUPRECHT Ja
Das Wort ist kurz – aber ich spreche es mit allem mir zur Verfügung
stehendem Nachdruck aus
Ja, wir haben alles falsch gemacht
Aber wir sind noch da
Unsere Fehler haben sich gehäuft und sie haben sich langsam gesetzt – jetzt
bilden sie den Boden, auf dem wir stehen

THALASSA Ich träume mit offenen Augen
Was ich nicht sehen will, drängt sich auf, brennt sich als heiße Tinte auf
meine Netzhaut
Und das Echo von dem, was ich nicht hören will, schallt mir durch den
Kopf

RUPRECHT Was ist das bloß mit uns ... hm ... mein altes Vögelchen
Wir sind hierher gekommen, wir haben ein anderes Leben begonnen
Was können wir noch tun?

THALASSA Alles bleibt
Alles kommt wieder
Das sagst du doch selbst? Die Tatsachen ...

RUPRECHT Ja
Und das ist es, was ich vorhin meinte, als ich vom Schicksal sprach

Was passiert ist, ist über uns gekommen, gesteuert von der schwarzen Hand einer diabolischen Macht

THALASSA Dein amorphes Gerede über die Kräfte der Dunkelheit ...
Und du hast nicht aufgehört und es wurde immer komplizierter ...
Ich muss dir wirklich sagen, dass ich nichts davon verstanden habe, dass
Jobbe dir nicht zuhörte, und dass die Tatti bloß ein bisschen auf deinen
Körper gestarrt hat, als müsse sie Punkte verteilen, in irgend so 'nem
Virilitätswettbewerb
Ich bin übrigens neugierig, welche Zahl sie sich für dich ausgedacht hatte
Ach, nein, neugierig bin ich überhaupt nicht, die ist mir egal, diese
Glitschpussy

RUPRECHT Wenn du wissen willst, was ich meine, kann ich es dir
gerne ausführlich erklären

THALASSA Nein – nicht noch mal
Halte eine Lesung in der Provinz – da vertragen sie das Ge-Makramee

RUPRECHT Wir sind in der Provinz

THALASSA Aber ich bin nicht so 'ne Büchertussi, die in irgend so
einem staubigen Bücherei foye deinem Orakel zuhören will
Ich bin keine von diesen vertrockneten Kulturfrauen, die sich von der
wüsten Kraft deiner gebündelten Kolumnen
über das kleine Glück hinreißen lassen

RUPRECHT Das sind keine Kolumnen sondern Essays
Und du weigerst dich seit Jahren sie zu lesen, was weißt du also

THALASSA Ich sehe manchmal ein paar von den wurmartigen Sätzen
über deinen Bildschirm kriechen, wenn ich dir deinen Tee bringe – und
dann weiß ich grad genug
Hinterdeichbuddhismus für Linksliberale, lauwarme Weisheit für
Bessergestellte

RUPRECHT Elegante Sprachkonstruktionen – so wurde unlängst in
einer Zeitung darüber geschrieben

THALASSA Und die mickrigen Stückchen, in denen diese Art Urteile
stehen schneidest du dann aus und klebst sie in ein Heft
Ich sehe alles, Ruprecht, und ich könnte drüber heulen, wenn mein Schädel
nicht so trocken wäre

RUPRECHT Warum sind wir so, Thalassa?

THALASSA Weil es morgen ist und wir nicht geschlafen haben
Weil es nicht mehr geht
Weil nichts mehr geht
Weil Tex tot ist und ich nicht weiß, wie ich noch leben soll
Weil wir an der Wahrheit ersticken

RUPRECHT Wir haben doch noch uns

THALASSA Was ist das, einander haben?

Wir atmen dieselbe schwere Luft, aber haben wir uns?

Wir sind Tag für Tag Zeuge unseres Verfalls – können wir deshalb sagen, dass wir uns haben?

Haben wir uns, weil wir gemeinsam hierher geflohen sind und gemeinsam wach liegen, nachts, um auf den Wind zu hören, der wie eine ewig währende Strafe über diese Insel jagt

Haben wir uns, weil du mich immer wieder versuchst, zu beruhigen, während du selbst mit leerem Blick voller Lebensangst rumläufst?

RUPRECHT Ich meine ja nur ... –

THALASSA Nein

Wir haben uns nicht

Ich glaube immer weniger an das, was wir genannt wird

Und immer mehr an ein armseliges ich

Wir haben uns nicht – denn Menschen können sich nicht helfen, nicht besitzen, sich nicht durchdringen

Wir stützen uns höchstens

Wie verwitterte Planken, mit denen ein Kind, das am Strand spielt, eine Hütte gebaut hat

Eine Bewegung, und die ganze Konstruktion stürzt ein

RUPRECHT Was willst du denn, dass ich sage?

Dass du das alles eben allein herausfinden musst?

Oder, dass das alles meine Schuld ist?

THALASSA Manchmal kann ich, für einen kurzen Augenblick, glauben, dass es alles weit weg ist und vorbei

Dass es zu einem anderen Leben gehört, und dass ich damals jemand anderer war

Dass jemand anderer all diese Fehler gemacht hat und all die Dinge gesagt hat

Jemand anderer, der nicht ich bin

Jemand anderer, den es nicht mehr gibt und mit dem ich höchstens ein paar Gemeinsamkeiten habe

RUPRECHT Wäre schön, wenn's so ist

Dass wir das alles hinter uns lassen können

Uns selbst und unsere Taten

Dass wir nicht umsonst hier in diesem kargen Schafparadies stecken, dass du noch irgendeinen Job finden kannst – du kannst hier doch auch

Gemeinderatsmitglied werden? was weiß ich ... – und dass ich endlich wieder zum Schreiben komme

Wollen wir hoffen, dass wir weiter leben können, weil wir nun mal noch nicht tot sind

THALASSA Von der Politik habe ich mich verabschiedet, ich dachte,
das hättest du in der Zwischenzeit verstanden
Wenn ich noch etwas tue, dann ist es um Geld zu verdienen und auch, weil
es vielleicht hilft, beim Vergessen
Aber ... – Weißt du ... –
Wenn Jobbe endlich mal gefragt hätte, was da passiert ist, an dem Abend
Mit ihm darüber reden, das würde mir Luft verschaffen
Aber das will er nicht
Das verweigert er
Das Einzige was er sagt ist, dass von all den Diskussionen über Politik nur
Elend kommt
Und die aufgetakelte Tatti sitzt dabei und nickte, als ob sie das selbst
ausgedacht hätte

RUPRECHT An dem Abend ... –

THALASSA Was weißt du davon?
Es ging nicht mal um Politik
Nicht nur, meine ich
Es ging um ... um alles, darum, wie wir gewesen sind und wie wir gelebt
haben
Um Tex und mich ... – ich wollte ihr 'was klar machen ... – und um dich
ging es dabei auch ... –
Über alles wollte ich reden – und dann hat alles aufgehört, irgendwo in der
dunkelsten Stunde zwischen dem einen Tag und dem nächsten

RUPRECHT Das Einzige was ich noch weiß ist, dass ich an einem
bestimmten Punkt euer Gestreite nicht mehr hören konnte
Frauen in Diskussionen über das Leid der Welt – ich kenne kein Geräusch,
das mich mehr abstößt
Ich bin ins Bett gegangen
Und dann doch wieder aufgestanden

THALASSA Ich kann da immer noch böse drüber werden, über das, was
Tex alles behauptete
Unabhängig davon, wie es gelaufen ist – sie hatte Unrecht

RUPRECHT Jetzt lass mal, mein Hobbyküken
Was hast du davon, noch am Rand vom Grab zu räsonieren?

THALASSA Weil sie mich verletzt hat, und weil ich das nicht
hinnehmen kann – das verstehst du doch, oder? Oder hast du bloß noch ein
Loch an der Stelle, wo bei anderen das Gefühl sitzt?
Wir sind zusammen aufgewachsen, Tex und ich
Zusammen in den Alleen mit den ruhigen Häusern
Zusammen in einer unzerstörbaren Welt
Einer Welt in den Farben eines Super 8 Films
Der Welt der Bevorzugten, wo Verwesung und Verfall höchstens Themen
sind, um sich abstrakt Gedanken drüber zu machen, aber niemals Realität
Wir lebten ein Tupperwareleben und hatten keine Ahnung
Da hab ich Tex kennengelernt – sie war mir in allem ähnlich

Auch sie kam aus so einer Familie, in der sowohl Tennis gespielt als auch radikal gewählt wurde – das Engagement der Sorglosen mit den sauberen Lungen

Und in ihr brannte damals auch schon das Feuer der Unzufriedenheit mit dem Dasein

Gegen die weißen Sicherheiten, die uns umgaben, haben wir uns aufgelehnt

Wir waren fünfzehn, sechzehn – ich weiß nicht mehr wie alt genau

Wir wollten, dass es anders wäre

Wir glaubten an das Schwarze

An die Niederlage des Systems und den Triumph der Unterdrückten – auch wenn wir noch keine Theorie kannten, die uns recht gab

Wir wollten nicht mehr Picknicken und guten Jazz hören, so wie es in unseren Familien Sitte war

'Links' war damals noch ein Wort

Und wir waren Ultralinks

Palästinalinks, Pol Potlinks, Ulrikelinks

RUPRECHT Ich weiß doch – ich hab das selber auch alles mitgemacht
Bei uns zuhause wurde auch über Tansania und Tibet gesprochen und ich musste auch in den Herbstferien an den Türen klingeln, um Geld für 'Brot für die Welt' zu sammeln

Ich kenne das – und ich weiß es auch, weil du mir das alles schon so oft erzählt hast

THALASSA Ich muss weiter darüber reden, Ruprecht – das ist therapeutisch

Immer wieder muss das Gleiche gesagt werden – erst nach der tausendsten Wiederholung wird es seine Wirkung haben, so wie ein Gebet bei den Hindus

RUPRECHT Ich dachte, wir könnten schlafen gehen

THALASSA Ich muss wach bleiben – denn meine Ängste sind es auch

RUPRECHT Und das kommt alles durch Jobbe?

THALASSA Durch Jobbe, durch Tatti

Durch diese schrecklichen Wesen mit ihrer unzerstörbaren Lebensbequemlichkeit

Ich muss wach liegen, weil sie ruhig schlafen

Ich muss drüber reden, weil sie lieber über andere Dinge reden und am liebsten über gar nichts

Aber gut – wo war ich?

RUPRECHT Du bist hier

Und du sprachst von Tex

Ich wünschte, es wäre noch Cognac da

Wenn ich schon wach bleiben muss

THALASSA Wir trinken nicht mehr, das weiß du

Diese Nacht war eine Ausnahme – unvermeidlich, vielleicht – aber
inakzeptabel
Nicht mehr trinken, nie mehr vergessen, wer man ist und wo man ist – und
morgens auch keine Eier mit Speck braten, weil das so gut gegen den Kater
hilft ... –
Wir sind wach, Ruprecht, und wir kriechen auf unseren Knien über eine
endlose Ebene, die mit scharfen Steinen besät ist
Wir werden immer wach bleiben müssen

RUPRECHT Ja, aber ... –

THALASSA Ja, aber?
Hör ein Mal auf mich
Lass mich ein Mal reden
Ich war auf dem Weg, ich entwickle einen Gedanken, ich versuche, grad
dadurch, alles scharf zu sehen, ein kleines bisschen Befreiung zu finden –
aber das gönnst du mir nicht

RUPRECHT Okay, okay
Ich werd zuhören
Aber dann gehen wir ins Bett? Ich hab jetzt wirklich Lust und ich lass mich
nicht mehr abwimmeln
Ein bisschen feucht rammeln und ein bisschen bloß noch Körper sein – das
ist meine Art damit umzugehen

THALASSA Schau doch mal nach draußen
Das Grün und Blau, das beruhigt
Etwas für dein Buch: die Landschaft als Trost für die postsexuelle
Lebensphase
Darauf werden deine weiblichen Bücherwürmer abfahren

RUPRECHT Okay – muss schon nicht mehr sein
Du hast mich schon wieder gelähmt, auf das Niveau vollkommener
Impotenz
Ich werde dir zuhören – so, wie der aufsässige Tuberkulosekranke, der mit
Riemen ans Krankenhausbett gebunden ist, der Pflegerin mit den
Männerhänden und der Blut befleckten Schürze zuhören muss
Red schon, Schwester – ich hör zu

THALASSA Oh, ho – endlich – ich hab aber drum kämpfen müssen
Nun – gut – und sag nicht, dass du das alles schon weißt – es lief also darauf
hinaus, dass ... –
Ich war müde, an dem Abend
So müde und so ratlos
Wir hatten den ganzen Abend Fraktionsversammlung gehabt
Ich hatte meine Vorgehensweise in der Minderheitenproblematik
verteidigen müssen, und das hat mir nicht gefallen
Ständig hörte ich mich Dinge behaupten, über Bewachung und Kontrolle
und Nulltoleranz und Anpassungspflicht – Meinungen, die ich immer
verachtet habe, die ich jetzt aber verbreitete

Elende Politik, elende Wirklichkeit, die einen zwingt, seinen Standpunkt loszulassen

Ich kann dir nicht erklären, wie das geht – du weißt nicht, was mit einem passiert, wenn man einmal Teil des Systems geworden ist

Du hast von nichts eine Ahnung, weil du lieber Sandburgen baust, hinter deinem Flachbildschirm

Risikolose Dekorationswut

Davon, was ein Kompromiss ist und was schmutzige Hände sind, hast du noch nie etwas gehört

Das macht weiter nichts, denn ich weiß es und ich liebe dich – so wie man ein unglückliches Kind lieb hat, das einem grad wegen seiner Schwäche lieb ist – man gibt ihm einen Apfel zum Frühstück und man schickt es in die Schule für schwererziehbare Kinder

Aber gut – es ging nicht um dich, sondern um mich

Ich hatte 'nen Scheißgeschmack im Mund und ich spürte die Last der rechtslastigen Wirklichkeit auf meinen Schultern: Utopia ist irgendwo anders, Willkommen in dem Land, wo der Fortschritt für tot erklärt worden ist

Dem Land, wo niemand den geraden Linien und klaren Farben mehr Wert beimisst, was einstmals unser Weltbild war

Die Menschen, für die man sich einsetzt, verachten einen und Wohlwollen gibt es nicht

Die herbe Wahrheit hat sich mir still und langsam aufgedrängt – und an dem Abend sah ich sie klarer denn je

Und dann kam Tex abends auch noch vorbei

RUPRECHT Sie stand auf einmal vor der Tür, sie wollte dich per se sehen – ich habe gesagt, dass du müde wärst, und dass du 'ne Scheißblaune hättest, aber sie ließ sich nicht abhalten

THALASSA Warum musst du dich immer um alles kümmern ...

Es war schon gleich Spannung da, dadurch

Sie war auf der Hut

Und ich konnte nichts ab, das ist wahr

RUPRECHT Ich hab mich bemüht, die Stimmung hoch zu halten

THALASSA Ach

Immer wenn du dein Bestes gibst, wird der Untergang nur noch unumkehrbarer

Du bist die Verkörperung der sozialen Ohnmacht

Der blinde Polizist, der auf der Kreuzung den Verkehr regelt

RUPRECHT Ich hatte Mitleid mit dir, das ist alles

Ich sah, wie erschöpft du warst

THALASSA Mitleid, verdammt noch mal

Als wenn du von der Kindernothilfe wärst

Dass du uns beide mit billigem Fusel abgefüllt hast, war sicher auch aus Mitleid

RUPRECHT Ähm, nö
Das Trinken ist doch 'was, was ihr selbst getan habt

THALASSA Anyway – wovor ich Angst hatte, das passierte: es wurde zu einer steil abstürzenden Sitzung, mit Tex
Erst wollte sie nur darüber reden, wie es zwischen ihr und Jobbe stand
Aber gegen diese Art von Vertraulichkeiten bin ich allergisch
Ihr körperliches Verhältnis, das nicht gut war, und dass sie 'was mit schwarzen Dessous probiert hatte, aber dass das nach einem Mal auch keinen Effekt mehr hatte – mir wurde schlecht davon und ich wollte es nicht wissen

RUPRECHT Dann hast du mit Politik angefangen – das geht immer, dachtest du

THALASSA Ach – so war das nicht
Ich wollte bloß, dass es nicht um solche Sachen ging, wovor mir Angst und Bange ist – die heimlichen Ejakulationen von Jobbe und wie sie dann doch dahinter kam – da hatte ich keine Lust drauf und darüber hinaus war ich mit meinen Sachen beschäftigt – es ist doch nicht verwunderlich, dass wir dabei landeten
Ich hab doch zusammen mit ihr, seit unserer Jugend, die ganze linke Etappe zurückgelegt, wenn also jemand für meine Dilemmas sensibel sein sollte...
Aber sie ... – ich weiß nicht, was sie hatte – sie hatte auf jeden Fall überhaupt keine Lust, sich auf mich einzulassen
Ich machte noch einmal deutlich, wie es war, bei uns in den Satellitenschüsselstraßen
Dass wir einen privaten Sicherheitsdienst eingeschaltet hatten, der auf den Straßen patrouillierte, weil die Polizei das nicht mehr schaffte
Dass dreißig Prozent der Geschäfte hinter den verrammelten Schaufenstern leer standen, und dass ich jeden Tag als Lobbyistin unterwegs war, um mehr Investitionen aus der Wirtschaft zu bekommen – ich, die ich jahrelang die rigideste Anhängerin der staatlich kontrollierten Planökonomie war – es ist nicht so, dass mir selbst die Peinlichkeit meiner Position entging, aber warum schwieg sie einfach nur?
Ich redete weiter, ich wollte, dass sie mich verstand und dass sie etwas sagte, was mich hätte beruhigen können
Ich beschrieb, wie es war, mit Menschen zu tun zu haben, die alles verachten, was ich wichtig finde, denen Freiheit weniger bedeutet als Beklommenheit, denen Zweifel egal sind, und nur wichtig ist, dass sie recht haben
Aber sie
Sie hängte immer noch die progressive Prinzessin raus
Sie war so jemand, wie du es bist: über alles ein Urteil, aber für nichts verantwortlich

RUPRECHT Muss es jetzt wirklich wieder um mich gehen?
Ich krieg richtig große Lust nach draußen zu gehen – ein bisschen allein zu sein mit den Dünen, da hab ich mehr von, als wenn ich die ganze Zeit bei dir im Lebenskurs bin

THALASSA Wir haben geredet
Oder besser: ich hab geredet und sie schwieg – sie bewahrte ihr Recht,
vorsichtig wie der dunkle Waldvogel, der sein Ei ausbrütet
Und dadurch, dass ich so redete, kam ich vom einen zum anderen
Sah alles vorbeiziehen, woran wir im Laufe unseres Lebens dachten zu
glauben

RUPRECHT Das alte Lebensgefühl, meinst du das?
Die Einfalt, mit der man früher alles trennen konnte, in Gut und Schlecht?
Die Schemata, die für alles eine Lösung hatten, weil doch alles auf den
Kampf zwischen Unterdrückern und Unterdrückten hinauslief?

THALASSA So simpel hab ich das noch nie gesehen und für deinen
Sarkasmus bin ich nicht empfänglich
Sie brachte mein Blut zum kochen, Tex – so zufrieden, wie sie mit ihren
kleinen Sicherheiten war
Die rote Zeitung, für die sie ihre Texte schreibt – schrieb, meine ich – und
die jedes Jahr weniger Leser hat
Die Leute laufen noch immer hinter allem her – den Zapatistas und den
Tupamaros und dem Leuchtenden Pfad
Wenn es alles bloß weit weg ist
Wenn es bloß vielversprechend ist
Wenn man bloß daran glauben kann und drum nicht mehr nachdenken
muss
All das weiter hätscheln, woran wir glaubten als wir zwanzig waren
Das war's, was sie immer noch wollte, während ich mir Sorgen machte,
um das Leben in den Straßen voll alltäglicher Aussichtslosigkeit
Praktisches Engagement, auf das sie nur herabschaute

RUPRECHT Aber sie sagte doch nichts?

THALASSA Ich bin Frau genug, Ruprecht, Intuition zu haben
Ich kann genau hören, was jemand nicht sagt, aber denkt
Und ich wusste es genau, weil ich diese Denkschemata selbst so gut kenne
Ich hab da so lange drin gesteckt und fand es herrlich – komfortabler als
das weichste Bett
Ich habe auch geglaubt, dass wir die ETA und die IRA und die
Südmolukken unterstützen müssten, und dass die Städte im Westen
brennen sollten
Ich fand auch, dass man gegen niemanden etwas sagen dürfte, dass sie das
Recht hätten, gegen uns zu schreien und von uns zu stehlen, weil sie die
Opfer des Imperialismus waren
Uns, wir, sie ... ihr schon, wir nicht ...
Ich kenne all die Argumentationen, und ich habe sie alle mit Herzblut
angenommen
Aber ich habe mich entwickelt
Ich bin in die Lokalpolitik gegangen

RUPRECHT Und das nannte sie Verrat

THALASSA Ja, Verrat, ja
Und das
Dass sie das Wort benutzte, als sie nach einer Stunde Zuhören endlich
etwas sagte
Zu mir, in meinem eigenen Haus
Verrat
Ich hätte die progressive Bewegung verraten
Das ging mir dann doch zu weit
All der Alkohol in meinem Blut verdampfte auf einmal, ich war so
nüchtern wie ein Eiskristall und so allein wie eine Blume in der Wüste
Sie fing an zu argumentieren, sie wollte mir alles erklären, was ich schon
längst wusste, und ich konnte es nicht mehr hören
Ich wollte ihr meine Hand auf die Lippen legen, meine Faust in ihre
Mundhöhle stecken – etwas tun, um dafür zu sorgen, dass sie wieder still
wurde, dass das Gift ihrer Worte nicht mehr in meine Ohren tröpfeln
würde

RUPRECHT Da kam ich ins Zimmer

THALASSA Ja – da standst du auf einmal
Darauf hatte ich grad noch gewartet
Noch so ein Ankläger vom Volksgerichtshof, der genau wusste, welches
Geständnis er mir abringen wollte

RUPRECHT Du weißt, dass das überhaupt nicht wahr ist
Du weißt, dass ich da bloß stand, weil ich von dem Lärm eurer Stimmen
wach geworden war

THALASSA Ich weiß, dass die Art deiner Anwesenheit, dein ... – wie
heißt das ... – dein Auftreten ... – so abwartend, so unentschieden und
sicher nicht für mich entscheidend – dass mich das einmal mehr in der
Sicherheit bestätigte, dass ich wirklich vollkommen allein war
Und ich weiß noch etwas
Ich weiß, dass du mich nicht gehindert hast, als ich sagte, dass sie jetzt
gehen sollte, jetzt
Dass du gesehen haben musst, dass die Tequillaflasche, die du für uns
hingestellt hattest, schon fast leer war
Ich weiß, dass es dir nicht entgangen sein kann, wie heftig die Sachen, die
ich zu ihr gesagt hatte, bei ihr angekommen waren und wie wackelig sie
auf den Beinen war
Das weiß ich alles

RUPRECHT Ich habe ihr nach draußen geholfen – weil es nun mal
deutlich war, dass du das wolltest
Sie war zu betrunken um den Schlüssel ins Schloss des Wagens zu stecken
– ich hab ihr noch geholfen
Ich glaube an Eigenverantwortung

THALASSA Verdammt noch mal
Ich spürte etwas vages, unbehagliches, etwas wie, dass das nicht gut war

Aber die bittere Abgespanntheit war stärker und ich war so erleichtert, dass
sie endlich draußen war
Sie jetzt aufzuhalten würde bedeuten, dass sie wieder ins Zimmer torkeln
würde, und dass dann noch mehr gesagt werden würde ...
Ich war mir so sicher, dass ich das nicht wollte
Drum ließ ich dich machen
Drum ließ ich sie gehen
Was denkst du, Ruprecht?

RUPRECHT Worüber?

THALASSA Über all das
Über, wie wir in den schrecklichen Wochen die dann kamen überlegt
haben, dass wir auf diese Insel müssten
Dass was da passiert ist, das Ende sein musste von unserem Leben in der
Stadt
Das wir in der Verzweiflung unserer letzten Kraft noch nach so was wie
einem neuen Anfang, einer neuen Reinheit suchen mussten

RUPRECHT Ich bin gelähmt
Ich will nicht mehr nachdenken
Ich will nicht mal mehr rammeln
Ich will nur noch schlafen

THALASSA Dann werde ich dir sagen was ich denke
Ich will allein sein
Ich halte es nicht mehr aus, hier, zwischen dem Meer und dem Watt, allein
mit dir und mit dem Fieber, das in meinem Kopf weiter brennt

RUPRECHT Du kannst aber nicht zurück

THALASSA Hier bleiben kann ich auch nicht
Ich weiß nicht was ich will, ich weiß nicht, was noch geht
Tex ist überall, so tot sie auch ist, ich versuche ihr immer noch zu erklären
was ich getan habe und warum
Das Gespräch, das wir an dem Abend hätten führen müssen
Warum sagst du nichts?
Warum hast du nie was gesagt?

RUPRECHT Ich bin Schriftsteller, oder das, was man so nennt
Ich habe immer am Rande der Wirklichkeit gelebt
Lieber in einer erträumten Welt als in einer echten
Ich konnte mir ausdenken, was ich wollte und das war meine
Entschuldigung, nicht mitmachen zu müssen, bei dem, was man das
wirkliche Leben nennt
Alles geregelt, alles reduziert auf die Maße eines Bildschirms und einer
Schreibtischplatte
Ich hätte etwas tun können
Ich hätte etwas tun müssen, vielleicht – in jener Nacht, so, wie in so vielen
anderen Momenten in meinem Leben
Ich hab es nicht getan

Wir müssen gemeinsam die Folgen tragen
Wir haben den Geschmack des Todes in unserem Mund
Eine rote Spur führte vom Ort des Unglücks zurück bis mitten in unser
Haus
Wir sind geflohen
Wir haben gehofft, das würde helfen – weg von allem, los von allem, eine
Pilgerfahrt zum Watt
Aber überall wo wir sind, da ist auch unser Unbehagen
Schriftsteller bin ich, aber über das was uns passiert will ich mich, bei dem
was ich schreibe, nicht äußern, weil mir das zu gefährlich ist
Worüber ich mich dann äußern will, das weiß ich noch nicht

THALASSA Was behauptest du jetzt eigentlich?
Das deine Schreibblockade auch meine Schuld ist?

RUPRECHT Ich habe seit dem Tag schwere Hände und ein taubes Hirn
Es kommen keine Worte mehr heraus
Was ich behaupte?
Dass ich nachgedacht habe, seit wir hier mit dem Ökokram zugange sind
Aber dass das Denken mir nichts bringt und nirgendwo hin führt
Dass ich gesehen habe, soeben, wie so jemand wie Jobbe es schafft –
indem er an sich selbst denkt und an nichts anderes
Wenn ich etwas behaupte dann, dass ich auch so sein wollen würde, aber
dass ich sogar dazu zu schwach bin, zu schwach, mich für mich selbst zu
entscheiden
Ich weiß nicht, wer ich bin und was ich will
Ich will immer noch mit dir, Thalassa ... –
Aber frag nicht warum – denn auch wenn ich an dich denke, hab ich bloß
noch so ein vages, wässriges Gefühl – Mitleid mag ich es nicht nennen,
aber es kommt dem doch am nächsten

THALASSA Ich bin zu müde, um auf all das was du jetzt sagst
einzugehen
Ich bin in Gedanken noch bei Tex
Kurz bevor sie ging, sagte sie noch, dass für sie Politik über Freundschaft
stünde
Und dann wollte sie plötzlich wieder bei mir bleiben, wurde sie
sentimental über unsere gemeinsame Vergangenheit, unsere gemeinsamen
Bedürfnisse ... –
Dann sagte sie, dass sie zu fertig sei, noch fahren zu können
Aber in mir war etwas verhärtet
Ich wollte sie nicht mehr um mich haben
Ich hab noch einmal gesagt, dass sie gehen solle
Und schließlich hab ich gesehen, wie du sie aus dem Haus gedrängt hast
Es ist alles auch deine Schuld, Ruprecht
Es geht alles darum, etwas tun zu können und es dann doch zu lassen

RUPRECHT Es ist übrigens komisch, wenn man bedenkt, wie tief und
warm wir in der Nacht geschlafen haben
Friedlich wie erschöpfte Raubtiere lagen wir da zusammen im Dunkel

Während keine zwei Kilometer weiter der Rettungsdienst damit beschäftigt war, das kalte Fleisch von Tex aus dem Karosseriestahl zu kratzen

THALASSA Nicht
Nicht sagen
Nicht so reden

RUPRECHT Das Hirn das all das gedacht hatte, woran du dich so gestört hattest, bedeckte jetzt die zersplitterte Windschutzscheibe
Der Mund, mit dem sie ausgesprochen hatte, was du nicht hattest hören wollen, hatte den Beton geküsst – und von ihrem Gesicht, das so hervorragend die Züge einer Heiligen annehmen konnte, war nichts mehr übrig, als ein blutiges Loch

THALASSA Hör auf
Ich will das nicht hören

RUPRECHT Als sie fort ging ... –
Als sie da so an unserer Haustüre stand ... –
Ich hatte Mühe, sie auf den Beinen zu halten, sie klammerte sich fest und ich spürte den warmen Alkoholatem in mein Gesicht blasen
Aber – vielleicht kam das von der kalten Luft, da im Flur – für einen kurzen Moment wurde sie wieder etwas klarer
Und sie schaute mich an, und sprach über dich
Über, was du nicht alles tätest und wie gut sie das fände
Sie war zwischendurch immer wieder zu betrunken, um weiter zu reden, aber dann ging es wieder
Dass sie schon verstünde, sagte sie, dass du wirklich etwas tätest, und dass sie nie weiter käme, als die Artikel die sie jede Woche wieder schreibe – und dass sie zwar Sachen gesagt habe, die sie aber nicht so gemeint habe ... – Und du solltest nicht denken, dass ... –
Immer näher kam sie auf mich zu gewankt, während sie sprach, als wolle sie mit mir ein Geheimnis teilen
Ich sah Augen, in denen die Trägheit über den Fanatismus siegte, ich sah einen Körper, der müde war von all den Gedanken, die er in all den Jahren hervorgebracht hatte
Sie erzählte mit umständlichen Worten, dass sie nun doch auch wirklich etwas tun wolle, so wie du – sie war nur noch auf der Suche nach dem Rahmen, aber du seist doch immer ihr Vorbild gewesen
Sie fragte mich, ob du nun böse auf sie wärst, und warum – ich gab keine Antwort, wusste, dass das keinen Sinn hatte, ich blieb still und wartete auf das, wovon ich spürte, dass es kommen musste
Ich schaute mit Widerwillen auf das Wesen, das da stand, auf dieses Amalgam aus Überheblichkeit und Selbstmitleid
Aber ich sah da doch auch eine Frau stehen, jemanden für den man etwas tun wollen würde
Als sie sich gegen mich warf und ihre Zunge zwischen meine Lippen drängte, habe ich sie nicht gehindert
Sag lieber nichts, Thalassa
Sag lieber nichts

Da war nichts und da ist nichts gewesen
Da ist nie etwas gewesen
Das Einzige was da gewesen ist war, dass ein Leben und die Karikatur
eines Lebens zusammenfielen
Nachdem wir die halbherzige Verschmelzung abgebrochen hatten und
jeder wieder auf eigenem Terrain stand, fragte sie mich, ob ich dir noch
etwas sagen würde, etwas erklären würde – und sie stand an der Schwelle,
wieder von Neuem mit dem Rasonieren anzufangen
Aber ich hatte keine Lust mehr, ich sagte leise, dass wir jetzt genug
geredet hätten, und dass alles gut würde
Ich packte sie bei den Schultern, ich drängte sie vorsichtig vor mir her, auf
dem Weg an die Luft – und ich spürte, wie mager sie war und wie hart ihre
Knochen

THALASSA Mir ist kalt, Ruprecht
Vielleicht gehe ich fort, vielleicht heute noch
Vielleicht macht es doch etwas aus und wir vertragen das Tageslicht
besser ohne einander
Aber jetzt noch nicht
Jetzt will ich noch einmal spüren was es ist
Spüren, wer du bist
Wissen, was einmal gewesen ist, zwischen uns
Jede Liebe ist die Erinnerung an eine Liebe

RUPRECHT Gut
Also dann noch ein Mal
Wir gehen schlafen
Zusammen, und mit neuen Schmerzen bedecken wir unsere alten Wunden